

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Ratsvorsitzender,
meine Damen und Herren Ratsmitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste!

Als ich am Abend der Stichwahl von Journalisten nach meiner Gemütslage angesichts des Wahlerfolgs gefragt wurde, habe ich mit zwei Begriffen geantwortet:

Dankbarkeit und Demut!

Nun stehe ich 5 Monate später als Oberbürgermeister unserer Stadt in diesem Ratssaal, in dem ich seit meinem Dienstbeginn bei der Stadt Wilhelmshaven am 1. August 1992 einige hundert Stunden verbracht habe. Ich stehe vor Ihnen als Ratskollege und freue mich darauf, mit ihnen gemeinsam in die Zukunft für die Menschen in unserer Stadt aktiv und konstruktiv zu gestalten.

Die Dankbarkeit für das Wahlergebnis und die Demut vor der Aufgabe sind geblieben. Ich habe in den Monaten nach der Wahl am 26. Mai viele Erwartungen, Hoffnungen, viel Energie, aber auch viel Bereitschaft innerhalb und außerhalb der Verwaltung gespürt, sich einzubringen. Das macht Mut – und darum freue ich mich auf meine neue Aufgabe!

Ich lade sie alle ein, in diesem Geist die nächsten Jahre anzugehen: Aktiv und konstruktiv in enger Verantwortungsgemeinschaft unsere Stadt weiter zu entwickeln, Lösungen zu finden, Innovationen zu realisieren, dicht bei den Menschen in Wilhelmshaven und ihren Themen zu sein!

Diese Einladung gilt für alle Mitarbeitenden der Verwaltung und unserer Beteiligungen, deren Kompetenz und Engagement eine hervorragende qualitative Grundlage für die Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen darstellt. Aus vielen Gesprächen in allen Bereichen und auf allen Ebenen weiß ich, dass die Bereitschaft in den Fachbereichen, Dezernaten, Eigenbetrieben und Gesellschaften groß ist, miteinander in eine erfolgreiche Zukunft zu starten. Das ist eine gute Voraussetzung und ich bin dankbar für diese Unterstützung!

Die Einladung zum konstruktiven Miteinander gilt natürlich und in besonderer Weise für die Mitglieder dieses Rates. Die Wilhelmshavenerinnen und Wilhelmshavener wünschen sich Antworten auf die großen und kleinen Fragen, die ihren Alltag und ihre Zukunft betreffen. Sie möchten gerne, gut und sorgenfrei in ihrer Stadt leben, sie möchten stolz auf ihre Stadt sein und sich in allen Lebenslagen sicher und geborgen fühlen.

Es ist unsere gemeinsame Aufgabe von Rat und Verwaltung, dafür die richtigen Entscheidungen zu treffen und insofern Rahmenbedingungen für ein Höchstmaß an Lebensqualität zu schaffen. Für alle Menschen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Herkunft oder sozialer Lage.

Es gilt das gesprochene Wort!

Als parteiunabhängiger Oberbürgermeister will ich Brücken bauen. Brücken, die zu guten Lösungen führen. Dabei wird der Weg nicht immer einfach sein, denn in einer immer komplexer werdenden Welt sind einfache Lösungen nur selten zu haben. Insofern wird es auch darauf ankommen, eine gute Diskussions- und Konfliktkultur miteinander zu erarbeiten.

Dabei sollte der Respekt vor den Menschen und vor der Aufgabe größere Bedeutung haben als Parteiprogramme, Befindlichkeiten, Dogmen und alte Rechnungen.

Ich stehe dafür zur Verfügung und hoffe, dass sie alle bereit sind, diesen Weg miteinander zu gehen und auch einmal einen Vertrauensvorschuss zu gewähren, statt aus vergangenen Erfahrungen Misstrauen als Dauerzustand zu etablieren.

Dieser Apell gilt auch mit Blick auf die Kommunalwahl 2021. Als Demokraten muss es unser Ziel sein, eine möglichst hohe Wahlbeteiligung zu erreichen. Dies wird nur gelingen, wenn wir die Bürgerinnen und Bürger mit guter Arbeit überzeugen! Wilhelms- haven braucht einen lösungsorientierten, mutigen und innovativen Rat, der Barrieren überwindet.

Lassen Sie uns diese Herausforderung gemeinsam angehen! Lassen Sie uns dabei vor allem nach innen und außen mit Respekt miteinander umgehen! Es ist in Mode gekommen – insbesondere in den virtuellen Realitäten, die zunehmend unser Leben durchdringen – die Grenzen des Anstands zu verschieben und zu überschreiten. In der Sprache, aber vor allem auch im Umgang miteinander. Das schadet der Demokratie und auch für unsere kommunale Gemeinschaft ist diese Entwicklung schädlich und bedrohlich.

Es wird in unserer gemeinsamen politischen Arbeit nicht immer die eine Lösung geben, die für alle richtig ist und der alle einhellig zujubeln werden. Im demokratischen Prozess gilt es, Interessen und Meinungen abzuwägen sowie Kompromisse und Lösungen zu erarbeiten, die für die Stadt und ihre Menschen richtig sind. Das können auch mal vermeintlich unbequeme Entscheidungen sein, die vielleicht auch weh tun. Deswegen ist es umso wichtiger, getroffene Entscheidungen nachvollziehbar und transparent zu begründen, offen und in verständlichen Worten zu erklären und dann auch konsequent umzusetzen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir unsere Entscheidungen kritisch hinterfragen, Fehler erkennen und ehrlich mit ihnen umgehen. Denn nur so können die Bürgerinnen und Bürger Vertrauen in unsere Arbeit aufbauen.

In der globalen Politik, auf Bundes- und Landesebene gibt es eine Vielzahl schlechter Beispiele, von Politikerinnen und Politikern, die mit verletzender Sprache, mit Rassismus, Separatismus, Fremdenfeindlichkeit, Hetze gegen sogenannte Randgruppen und billigen Angeboten ohne belastbare Qualität die Diskussionen dominieren. Diesen Rat-tenfängern der Neuzeit gilt es entschieden entgegenzutreten mit einem Politikstil auf der Grundlage von Respekt, Wertschätzung und gemeinsam getragener Verantwortung.

Es gilt das gesprochene Wort!

Dann - und nur dann – werden wir als Demokraten das so dringend benötigte Vertrauen der Wählerinnen und Wähler auf Dauer gewinnen. Lassen sie uns in Wilhelmshaven in diesem Sinne klare Zeichen setzen!

Natürlich lade ich auch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ein, sich aktiv einzubringen. Viele Betriebe, Firmen, Organisationen, Behörden, Vereine, Kirchen und Gruppen sind bereit, Zukunft zu gestalten. Sie alle gilt es ernst zu nehmen und mitzunehmen auf den Weg in die Zukunft unserer Stadt!

Ich werde dazu als Oberbürgermeister verschiedene Formate zum Dialog anbieten, z.B. regelmäßige Sprechstunden in den Sozialräumen und neue Dialogforen in den virtuellen Netzwerken. Wir müssen den Menschen unsere Arbeit, unsere Diskussionen, unsere Konflikte, unsere Vorstellungen und vor allem unsere Lösungen intensiv erklären und dabei die in der Stadt vorhandenen Ideen berücksichtigen. Das ist keine formale Pflichtübung, sondern eine Notwendigkeit und mir auch ein wichtiges persönliches Anliegen, um die Akzeptanz des Handelns von Rat und Verwaltung herzustellen. In meinem Wahlprogramm vor der Wahl zum Oberbürgermeister habe ich gut 40 Punkte dargestellt, die in den nächsten sieben Jahren Schwerpunkte meiner Arbeit sein werden.

Keine Angst – ich werde diese Punkte in diesem Rahmen nun nicht einzeln vorstellen. Aber es gibt sieben große Themenblöcke, die hier und heute als Leitplanken Erwähnung verdienen, weil sie wesentlich über unsere Zukunftsfähigkeit als Gemeinwesen entscheiden werden:

1. Stadtentwicklung (Step Plus) & Tourismus

Wilhelmshaven hat viele Potenziale. Diesen Satz habe ich in den letzten Monaten auf allen Ebenen immer wieder gehört. Und er ist richtig! Es ist viel investiert worden in den letzten Jahren, im öffentlichen Sektor und durch Private. Das Stadtbild wandelt sich zum Positiven und diese Entwicklung wird innerhalb und außerhalb unserer Stadt ganz bewusst wahrgenommen.

Diese Potenziale gilt es zu nutzen. Im Bereich der Stadtentwicklung durch eine Fortschreibung und konsequente Umsetzung der Step-Plus-Prozesse. Wir brauchen integrierte Planungsprozesse, in denen unsere Ziele verlässlich definiert werden, und die in ihrer Qualität ein handlungsorientiertes Leitbild für die Entwicklung unserer Stadt darstellen. Gleichzeitig müssen in diesen Planungsprozessen auch die Grenzen dessen, was möglich ist, aufgezeigt werden, um keine falschen Versprechungen oder Vorstellungen entstehen zu lassen.

Wilhelmshaven ist in den letzten Jahren in den Fokus von Investoren und Projektentwicklern gerückt. Das ist gut so, weil es Zukunft, Arbeit und Wertschöpfung schafft. Davon wollen wir mehr! Allerdings müssen wir auch selbstbewusster werden im Umgang mit unseren Ressourcen. Jeder Investor ist uns willkommen, wenn seine Ideen

Es gilt das gesprochene Wort!

und Planungen zu unserer Vorstellung einer ganzheitlichen Stadtentwicklung passen – und nur dann!

Und um es deutlich zu sagen: Stadtentwicklung bezieht sich auf die ganze Stadt, auf alle Sozialräume. Die nördlichen Stadtteile werden dabei eine bedeutende Rolle spielen. Voslapp, Fedderwardergroden und Rüstiersiel als große Bereiche im Norden haben für Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Bildung und Tourismus große Potenziale, die wir stärker in den Blick nehmen werden.

Dabei werden auch der Erhalt historischer Bausubstanz und die innerstädtische Nachverdichtung anstelle neuer Bodenversiegelungen eine höhere Bedeutung einnehmen müssen.

Das Tourismuskonzept liefert einen brauchbaren Rahmen für die Entwicklung der nächsten Jahre. Nun gilt es, diesen Rahmen mit Inhalt zu füllen, um Wilhelmshaven touristisch attraktiver zu machen und zu halten. Dazu gehört mehr, als Übernachtungskapazitäten zu schaffen.

Unsere einzigartige Lage am Weltnaturerbe Wattenmeer, unsere Funktion als größter deutscher Bundeswehrstandort, die Rolle als Wissenschaftsstandort, der Jade-Weser-Port, der Stadtpark, unsere Kulturlandschaft mit den Leuchttürmen Stadttheater, Pumpwerk, Marinemuseum, Wattenmeer-Besucherzentrum, Küstenmuseum und Kunsthalle sowie viele kleinere Einheiten wie z.B. der Botanische Garten, das niederdeutsche Theater oder das Rosarium sind eine gute Grundlage, um unsere touristische Infrastruktur systematisch weiter zu entwickeln.

Wir werden jedoch nachhaltig investieren müssen, um aus Potenzialen auch Lebenswirklichkeiten werden zu lassen, um den Gästen unserer Stadt an 365 Tagen attraktive Angebote für ihren Aufenthalt in Wilhelmshaven zu machen. Der Tourismus innerhalb Deutschlands und der Städtetourismus sowie der Gesundheitstourismus werden in den nächsten Jahren nachhaltig an Bedeutung gewinnen.

Lassen Sie uns für Wilhelmshaven und die Region durch gute und mutige Entscheidungen von dieser Entwicklung profitieren! Das hilft nicht nur den Touristen, sondern auch und vor allem den Wilhelmshavenerinnen und Wilhelmshavenern, die ihre Stadt auch über einen hohen Freizeitwert erleben wollen.

Wir dürfen die Diskussion dabei nur nicht auf zwei Museumsschiffe und eine neue Stadthalle verkürzen und all unsere Energie daran verbrauchen, sondern müssen unsere bestehenden und funktionierenden Einrichtungen als kulturelles Oberzentrum schätzen und stärken sowie den Tourismus strategisch und nachhaltig entwickeln. Dabei müssen wir auch im Blick haben, dass sich die Investitionen finanziell stemmen lassen und zumindest mittelfristig auch auszahlen.

2. Wirtschaft & Arbeit

Arbeit ist mehr als die materielle Sicherung des Lebensunterhalts. Arbeit ist auch Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Insofern ist Arbeitslosigkeit auch immer eine Form der Ausgrenzung durch fehlende Teilhabe.

Gleichzeitig berichten Betriebe, dass sie vorhandene Arbeitsplätze nicht besetzen können.

Diesen beide Aussagen nebeneinander gestellt formulieren einen klaren Auftrag: Die Arbeitslosigkeit in Wilhelmshaven ist weiterhin deutlich zu hoch! Auch wenn es zuletzt eine leicht positive Entwicklung in der Statistik gegeben hat, darf eine Arbeitslosigkeit von über 10% nicht zur Kenntnis genommen werden, sondern stellt eine zentrale Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt und gleichsam für die soziale Ausgewogenheit in unserer örtlichen Gesellschaft dar.

Gemeinsam mit der Arbeitsagentur und der Wirtschaft muss es das Ziel sein, möglichst viele Menschen im Rahmen ihrer Möglichkeiten durch Weiterbildung, Umschulung und neue Angebote dauerhaft in Arbeit zu bringen und die Quote der Menschen ohne Beschäftigung sehr spürbar zu senken! Es ist immer billiger und besser, Arbeit zu finanzieren als Arbeitslosigkeit. In diesem Sinne soll Wilhelmshaven in sieben Jahren nicht mehr die Stadt sein, die in den bundesweiten Statistiken einen höchst unerwünschten Spitzenplatz einnimmt!

Die Wirtschaft ist bereit, sich einzubringen. Dazu braucht sie gute Rahmenbedingungen, um in Wilhelmshaven zu investieren. Verlässliche politische Beschlüsse, Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung, Bestandspflege bestehender Betriebe durch Wertschätzung, verfügbare Flächen zur Entwicklung, eine gute Vernetzung, schlanke Verwaltungsprozesse und zügige Entscheidungen sind hier wesentliche Bedingungen, die Rat und Verwaltung schaffen müssen.

Dazu zählt auch eine zielführende Struktur in der Wirtschaftsförderung. Der Rahmen ist geschaffen, nun gilt es, diesen schnell und mit ernsthaftem Einsatz aller Beteiligten kraftvoll zu füllen. Die Wettbewerber um zukünftige Arbeitsplätze sehe ich dabei nicht in der nachbarschaftlichen Region, sondern weit darüber hinaus. Und diese Wettbewerber in einer globalisierten Wirtschaft werden nicht warten, bis Wilhelmshaven seine Hausaufgaben gemacht und alle Bedenken überwunden hat.

3. Demographie & Wohnen

Ein Aspekt des demographischen Wandels ist die unbestreitbare Tatsache, dass der Anteil lebensälterer Menschen stetig zunehmen wird. Und viele dieser Menschen verfügen über kleine Renten.

Lebensältere Menschen haben u.a. in den Bereichen Wohnen, Gesundheitsfürsorge, Infrastruktur und Betreuung spezifische Bedürfnisse. Sie erwarten von ihrer Stadt die Sicherheit, auch im Alter und gegebenenfalls mit bestimmten Einschränkungen gut

Es gilt das gesprochene Wort!

und sicher leben zu können. Mit starken Partnern in der Wohnungswirtschaft, insbesondere den Wohnungsbaugenossenschaften, können wir in diesem Bereich viel bewegen.

So wie wir seit Jahren systematisch und erfolgreich eine Jugendhilfeplanung betreiben, müssen wir auch eine Seniorenplanung entwickeln und etablieren. Dies werde ich mit hoher zeitlicher Priorität mit den Expertinnen und Experten innerhalb und außerhalb der Verwaltung auf die Agenda setzen und dem Rat im kommenden Jahr zur Beschlussfassung vorlegen. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger hat in diesem Prozess, wie auch in anderen Handlungsfeldern, ein deutlich höheres Gewicht verdient.

Parallel müssen wir ein aktives Demographiemanagement aufbauen und personell hinterlegen, das alle Bereiche kommunalen Handelns als Querschnittsfunktion umfasst und in dem wir uns handlungsorientiert mit der Frage beschäftigen, wie die demographische Entwicklung uns herausfordert und wie Wilhelmshaven davon profitieren kann. Der demographische Wandel ist eine Gewissheit, aber keine Bedrohung. Er bietet Chancen – und die gilt es aktiv zu nutzen!

4. Bildung & Soziale Sicherheit

Die Stadt Wilhelmshaven hat in den letzten Jahren weit über 50 Millionen Euro in ihre Schullandschaft investiert. In keinem anderen Handlungsfeld wurde so viel Geld zur Verfügung gestellt – und das ist gut so!

Aber wir sind noch nicht am Ende. Es stehen noch zusätzliche Bedarfe in den Grundschulen und den Oberschulen an, um alle Schulen zu modernsten Bildungseinrichtungen zu entwickeln. Und wir brauchen zwei zusätzliche Schulstandorte für eine Grundschule und eine Schule im Bereich der Sekundarstufe I. Diese erst deutlich nach 2015 durch sprunghaft steigende Schülerzahlen eingetretene Entwicklung erfordert eine große Kraftanstrengung.

Bildung ist ein harter Standortfaktor. Unternehmen siedeln sich nicht nur dort an, wo günstige Grundstücke verfügbar sind und die Infrastruktur gute Bedingungen liefert. Sie wollen für ihre Mitarbeitenden auch einen hohen Wohn- und Freizeitwert und vor allem qualitativ hochwertige Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.

Wilhelmshaven kann hier kräftig punkten. Wir sind im Bereich der vorschulischen Bildung bereits jetzt gut aufgestellt und werden Quantität und Qualität der Angebote systematisch weiter entwickeln. Mit Bildung wird Zukunft gemacht. Strukturelle Probleme wie z.B. die Langzeitarbeitslosigkeit lassen sich nachhaltig nur durch Investitionen in Bildung beseitigen! Dies wird uns gelingen und wir werden dabei auch die Inklusion in allen Lebensbereichen als Querschnittsaufgabe stets systematisch im Blick behalten.

Es gilt das gesprochene Wort!

Wenn wir über soziale Sicherung sprechen, so steht natürlich der Neubau des Klinikums an vorderster Stelle. Es besteht eine breite Einigkeit im Rat, dieses Klinikum zu bauen, weiter in kommunaler Trägerschaft zu führen und damit dauerhaft die Gesundheitsfürsorge der Menschen in unserer Region auf hohem Niveau zu sichern.

Dieses größte kommunale Investitionsvorhaben in der Nachkriegsgeschichte unserer Stadt hat in den letzten Monaten – leider – nicht nur positive Schlagzeilen gemacht.

Das müssen wir sehr schnell ändern! Ich rufe alle Beteiligten auf, zu einer sachorientierten Zusammenarbeit zu finden. Die Menschen erwarten zu Recht von uns, dass die Verantwortlichen in Rat, Verwaltung und Klinikum zügig, rechtssicher, in wirtschaftlicher Verantwortung und mit bestmöglicher medizinischer Qualität dieses Klinikum realisieren. Dabei dürfen persönliche Befindlichkeiten keine Rolle spielen!

Ich hoffe, dass alle Beteiligten sich diesem Ziel verschreiben und entsprechend handeln. Ich jedenfalls werde dies tun! Immer orientiert an der Sache – nicht an Personen.

Aber auch Polizei & Feuerwehr/Rettungsdienst und die Hilfsorganisationen brauchen unsere Aufmerksamkeit. Ihre Arbeit verdient höchste Anerkennung und die bestmögliche Ausstattung, denn diese Menschen riskieren ihr Leben für unsere Sicherheit. Ich werde es immer wieder tun, sage aber auch an dieser Stelle „Danke!“ an alle haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte für Eure Arbeit!

Eine Stadt ohne Ehrenamt ist eine Stadt ohne Seele. Das Ehrenamt gibt der Stadt ein Gesicht. Ich war und bin seit Jahrzehnten selbst vielfältig ehrenamtlich engagiert und fühle mich insofern auch als Oberbürgermeister den Menschen dankbar verbunden, die Teile ihrer Freizeit investieren, um anderen Menschen durch ihren selbstlosen Einsatz einen Zuwachs an Lebensqualität zu ermöglichen.

Ob im Sport, den Kirchen, im kulturellen, ökologischen oder sozialen Bereich: Ohne Ehrenamt wäre vieles nicht möglich.

Ich möchte dieses für unsere Gemeinschaft unverzichtbare Engagement stärker würdigen und zusätzlich zum jährlichen Tag des Ehrenamtes dauerhaft in das Bewusstsein holen. Eine gute Möglichkeit in diesem Zusammenhang könnte sein, den bestehenden Sozialfonds in einen Ehrenamtsfonds weiter zu entwickeln und dabei gleichzeitig bürokratische Barrieren abzubauen.

Ehrenamtler brauchen unsere Unterstützung und keinen Hürdenlauf auf dem Weg zu ein wenig Unterstützung!

5. Infrastruktur, Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Der Rat hat in den letzten Jahren viel Geld in den Haushalt eingestellt, um in die Infrastruktur zu investieren. Das sieht man unserer Stadt an Gebäuden und auf den Straßen an und es wird in der Öffentlichkeit auch positiv wahrgenommen.

Aber zur Ehrlichkeit gehört auch, dass wir noch große Herausforderungen vor uns haben, denn in den letzten 30 oder 40 Jahren sind wir mit unserer Infrastruktur bisweilen

Es gilt das gesprochene Wort!

eher nachlässig umgegangen. Diesen Investitionsstau in öffentlichen Gebäuden, Kanalisation, Brücken, Straßen und Radwegen gilt es abzuarbeiten.

Das wird viel Geld kosten und nicht innerhalb kurzer Zeit zu machen sein. Aber mit einem „Masterplan Infrastruktur“ möchte ich Verlässlichkeit schaffen und Wilhelmshaven infrastrukturell zukunftssicher aufstellen. Ganz nebenbei wird unsere Stadt dadurch natürlich auch als Wohnstandort und für Investoren noch attraktiver.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern dabei moderne Verkehrskonzepte und ein aktiver Klimaschutz. Unsere Mobilität wird sich angesichts des Klimawandels spürbar verändern. Dabei wird der motorisierte Individualverkehr weniger Gewicht haben, der ÖPNV, gemeinschaftlich genutzte Verkehrsmittel und der Fahrradverkehr werden dauerhaft sehr deutlich an Bedeutung gewinnen.

Wilhelmshaven hat ein gutes Netz für den Fahrradverkehr. Leider sind die vorhandenen Wege nicht immer in einem guten Zustand. Zudem fehlt es an Abstellmöglichkeiten für Fahrräder z.B. im Einkaufsbereich der Innenstadt. Das müssen, wollen und werden wir ändern – als Verbesserung der touristischen Infrastruktur, vor allem aber für die Wilhelmshavenerinnen und Wilhelmshavener.

Gemeinsam mit den Kollegen der benachbarten Kommunen und Landkreise werde ich massiv dafür eintreten, unsere Bahnanbindung endlich zu einer ernsthaften Alternative zu machen. Derzeit ist es ein unerträgliches Drama und eine Zumutung für die Fahrgäste, Wilhelmshaven mit der Bahn zu erreichen. Von der Nordwestbahn, die mit riesigen Summen aus Steuertöpfen bezuschusst wird, erwarte ich keine Ausreden mehr, sondern Lösungen!

Wilhelmshaven ist Energiedrehscheibe – und kann diese Rolle zukünftig noch intensiver gestalten. Wir sind in der Region ein optimaler Standort für regenerative Energien. Dieses Potenzial müssen wir auch wirtschaftlich noch stärker nutzen. Insbesondere die Nutzung des Wasserstoffs als Energieträger der Zukunft wird in der Region und in unserer Stadt ein zentrales Zukunftsthema sein, dem wir uns gemeinsam mit der Wirtschaft und den vorhandenen hervorragenden Forschungseinrichtungen intensiv widmen werden.

Hier können Ökologie, Ökonomie und Nachhaltigkeit in vorbildlicher Weise miteinander verbunden werden und Wilhelmshaven als Oberzentrum in der Region kann und muss dabei eine besondere Rolle übernehmen.

Klimaschutz ist die zentrale Aufgabe für uns alle – überall auf dem Planeten und in unserer Verantwortung hier vor Ort in Wilhelmshaven. Das Klima macht keine Kompromisse, es verhandelt nicht. Und genau in dieser Absolutheit müssen und werden wir uns dieser Aufgabe stellen und das Thema entsprechend auch sichtbar in der Verwaltung besetzen.

6. Digitalisierung

Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie ist eine weltweite Tatsache mit nicht wenigen Risiken und wird unser zukünftiges – auch kommunales – Leben noch stärker beeinflussen.

Es gilt, die darin liegenden Chancen zu nutzen. Prozesse können schneller werden, Verwaltungsvorgänge einfacher. Wege für Kunden können kürzer, einfacher, oder schlicht überflüssig werden. Bessere Informationen mit hoher Verfügbarkeit führen zu neuen Ideen und innovativen Lösungen.

Der ÖPNV kann dynamisch und bedarfsgerecht organisiert werden. Neue Dienstleistungen – und damit neue Arbeitsplätze – können entstehen. Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger kann durch digitale Lösungen verbessert werden. Der Aufenthaltskomfort für Einheimische und Touristen in der Innenstadt und an den touristischen Hotspots verbessert sich, wenn durchgehend WLAN verfügbar ist – und damit die Attraktivität dieser Orte.

Wir müssen und werden uns den Herausforderungen der Digitalisierung stellen und im Dialog mit der Wirtschaft die darin liegenden Möglichkeiten für unsere Stadt optimal nutzen!

7. Netzwerke in der Region und darüber hinaus

In einer globalisierten Welt spielen Netzwerke eine immer größere Rolle. Wilhelmshaven ist als Oberzentrum ein wichtiger Akteur in der Region und in Niedersachsen. Diese Rolle gilt es zu stärken.

Als Oberbürgermeister unserer Stadt will und werde ich aktiv den Dialog suchen und für unsere Anliegen in der Nachbarschaft, in Hannover und in Berlin hartnäckig werben.

Wir brauchen starke Partner, um zukunftsfähig zu sein. Auf Augenhöhe möchte ich dabei regionale Kooperationen deutlich ausbauen. Wirtschaft, Kirchen und Sport zeigen uns längst, dass die Zukunft in der Zusammenarbeit über Stadtgrenzen hinaus liegt. Ich bin nach ersten Gesprächen sicher, dass unsere regionalen Partner dazu bereit sind.

Aber auch in Hannover und Berlin müssen wir finanzielle, politische und strukturelle Unterstützung für unsere Vorhaben einwerben. Hier setze ich natürlich auch auf eine gute Partnerschaft und aktive Unterstützung durch unsere Wahlkreisabgeordneten im Landtag und im Bundestag.

Wilhelmshaven ist z.B. ein optimaler Standort für eines der dringend benötigten zusätzlichen Studienseminare. Wilhelmshaven ist der optimale Standort für Zukunftstechnologien im Bereich regenerativen Energien. Wilhelmshaven ist Deutschlands größter Bundeswehrstandort und Deutschlands einziger Tiefwasserhafen. Unsere Lage am Weltnaturerbe Wattenmeer wird durch das im Bau befindliche trilaterale

Es gilt das gesprochene Wort!

Wattenmeerzentrum noch sichtbarer und bietet neue Chancen für Wirtschaft, Wissenschaft und internationale Aufmerksamkeit für unsere Stadt.

Dieses Bewusstsein und die darin liegenden Chancen müssen – auch im Wettbewerb mit anderen – immer wieder laut und deutlich vorgetragen und mit klaren Angeboten und Forderungen verbunden werden.

Als Oberbürgermeister freue ich mich auf diese Aufgabe, auf die Kooperation mit unseren Partnern in Region, Land und Bund – und auf Ihre Unterstützung dabei!

Abschluss

Wir brauchen Mut & Zuversicht, auch wenn die politischen Rahmenbedingungen weltweit sicher nicht einfacher werden. Auch in der globalen Wirtschaft sind Risiken zu erkennen, die sich am Ende der Wirkungskette auch immer im kommunalen Haushalt abbilden und uns spürbar belasten werden – gerade angesichts der Verpflichtungen aus dem Entschuldungsvertrag mit dem Land Niedersachsen.

Ich möchte Wilhelmshaven gemeinsam mit Rat und Verwaltung, mit der Wirtschaft und allen engagierten Menschen aus Wissenschaft, Bundeswehr, Kultur, Sozialem und Ehrenamt zu einer Stadt machen, die selbstbewusst, kreativ und innovativ ihre Potenziale nutzt. Eine Stadt, in der wir gut, gerne und sicher leben, die Investoren und Touristen anzieht. Eine Stadt, auf die von außen mit Respekt und von innen mit Selbstbewusstsein geschaut wird, weil sie ihre Herausforderungen annimmt und Lösungen entwickelt. Eine Stadt, die für die Region als Oberzentrum ein verlässlicher Partner ist.

Wir sind es, die Lust aufs Gelingen, die Lust auf Wilhelmshaven haben und die Lust auf Wilhelmshaven machen müssen. Mit breiter Brust und mit geradem Rücken gilt es, jetzt zu handeln und Zukunft zu gestalten – auch wenn uns der Wind mal kräftig entgegenbläst.

Als Oberbürgermeister ohne Parteizugehörigkeit möchte ich der Brückenbauer, der Moderator und ein Stück weit auch der Motor dieser Entwicklungen sein. Ich freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen in den nächsten Jahren in enger Verantwortungsgemeinschaft gehen zu dürfen!

Vielen Dank, dass sie mir zugehört haben.